



## Das Projekt **SCHATTENREICH** der Künstlergruppe Weimar

Im Jahr 2001 vergab das Deutsche Blindenhilfswerk seinen Förderpreis für eine einzigartige Ausstellung, in der Kunst zum Fühlen, Hören und Sehen angeboten wird und damit für blinde und sehende Menschen gleichermaßen zu einem Erlebnis wird.

Das Projekt fand 2000 seinen Anfang mit der Weimarer Künstlerin Judith Noll, die gemeinsam mit blinden Frauen eine Radiosendung unter dem Titel "Wir sehen Europa anders" moderierte. Dies war das Schlüsselerlebnis zur Hinterfragung des Themas „Blinde und Kunst“. Gemalte Werke sind mehr oder weniger unzugänglich für Sehbehinderte und man muss lange suchen, um ein Werk zu finden, welches ein blinder Mensch mit den Händen "anschauen" kann und vor allem darf.

So gestaltete der Weimarer Maler Norbert Gladis tastbare Skulpturen, die seinen Bildern nachempfunden sind und erfand die Kaligrafie für Blinde, Tastbilder und Schrift in Braille aus verschiedenen Materialien, wie Holz, Metall und Leder.

Die Künstler Michael Gerke und Thomas Gladis schufen Gipsporträts berühmter Persönlichkeiten. Während verschiedener öffentlicher Veranstaltungen formten sie die Gesichter von Menschen des öffentlichen Lebens mit Hilfe von Gipsbinden ab, später entstand daraus eine ausmodellierte Gipsmaske. Damit wurden die Gesichter er-fühlbar in einem unverkrampften Kontakt zu Politikern, Ministern, Prinzen, Sportlern und Wirtschaftsleuten.

Unter dem Aspekt „Hat jede Stadt ihren Klang?“ entwickelte Klaus H. Schenk Klangpostkarten, die das spezifisch Hörenswerte einer Stadt widerspiegeln. Typische Klänge einer Stadt wurden von ihm eingefangen und zu akustische Stadtbildern verarbeitet.



Im "Jahr der Behinderten 2003" wurde in Dresden auf ein „fühl-hör-und sicht-bares“ Ausstellungsprojekt mit Wandercharakter für blinde und sehende Menschen aufmerksam gemacht, welches gleich in zwei Galerien der sächsischen Landeshauptstadt erlebbar wurde. Kontinuierlich zeigten sich Exponate von „Schattenreich“ auch bei Veranstaltungen in Weimar und Jena, z.B. in der Sparkasse oder im Zusammenhang mit Aktionen von Behindertenverbänden oder Messen.

Es ist nicht leicht den Enthusiasmus der Künstler über einen langen Zeitraum am Leben zu erhalten. Die meisten sind heute in neue Projekte eingebunden und zeigen dort ebenfalls ihr Engagement. Zur Zeit wird „Schattenreich“ nur noch von drei aktiven Künstlern getragen. So gestaltet sich eine eigenständige Vereinsarbeit schwierig. Deshalb haben die verbliebenen Mitglieder beschlossen, den Verein aufzulösen. Damit die gute Idee und die Ausstellung nicht verloren gehen, soll das Projekt in einem größeren Verein weitergeführt werden. Seit Beginn von „Schattenreich“ gibt es eine gute Kooperation mit der Vereinigung zur Förderung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher e.V. und der Diesterwegschule Weimar, Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Sehen. Dort wird das Projekt inhaltlich eingebunden.

Das Projekt „Schattenreich“ möchte auch zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Integration sehgeschädigter Menschen in die Gesellschaft leisten.

Es wäre daher wünschenswert, die Ausstellung „Schattenreich“ auch in anderen Bundesländern zu zeigen.

Sabine Gladis



Während der vielen großen Aktionen in den Jahren 2000 und 2001 entstanden zahlreiche Kontakte und Kooperationen. Eine enge Zusammenarbeit ergab sich vor allem mit der der Diesterwegschule Weimar - Förderzentrum Sehen und dem Blinden- und Sehbehindertenverband Thüringen e.V. Nach 2001 fanden jährlich im Durchschnitt drei interaktive Ausstellungen mit Liveabformungen von Persönlichkeiten statt. Neue Kunstwerke ergänzten die stetig wachsende Wanderausstellung. Vor allem wurde die „Gipskopfgalerie“ kontinuierlich erweitert. So zählt sie heute über 25 Exponate. Gesichter von Thüringer Ministern und Politikern, aber auch Sportlern wie Ronny Ackermann und Marlies Göhr oder der Sängerin Ute Freudenberg können nun visuell und taktil betrachtet werden. Ein Höhepunkt von „Schattenreich“ war die Ausstellung im Lehmbruckmuseum in Duisburg 2002.

